Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler

Band: 7 (1864)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Berner Schul-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Bern.

Samftag, ben 5. November.

1864.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. – Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die bernische Bolksichule auf der Anklagebank.

IV.

Ginamtliches Beugniß.

Auf die übelwollenden, ebenso schweren als unbegreiflichen Anklagen der schweizerischen "Lehrerzeitung" erlauben
wir uns zur Bestätigung dessen, was wir über den Schulbesuch gesagt haben, hier noch ein amtliches Zeugniß beizusügen,
indem wir die betreffende Stelle aus dem Bericht des Schulinspektors vom Oberaargau pro 1863 veröffentlichen. Wir
wählen hier wie bei der spätern Zusammenstellung und Uebersicht der sämmtlichen Schulversäumnisse den Inspektoratskreis
Oberaargau, weil die Lehrerzeitung offenbar aus diesem Kantonstheil mit einseitigen und unrichtigen Mittheilungen bedient
worden ist. Dabei bemerken wir zugleich, daß die diesfälligen
Berhältnisse sich im Oberaargau nicht am günstigsten, freilich
auch nicht am ungünstigsten gestaltet haben, so daß nach dieser
Richtung hin der Oberaargau als der passendste Repräsentant
des Kantons gelten kann.

Der Bericht bes herrn Schulinspeftor Staub fagt:

"In Ruckficht auf ben Schulbefuch kann mit Freuden hervorgehoben werden, daß das Jahr 1863 alle frühern weit übertrifft. Die Zahl der unentschuldigten Absenzen ist wieder bedeutend geringer worden und beträgt im Winterhalbiahr um zirka 16000 weniger als voriges Jahr und im Sommer um 16600 weniger. Und wenn es auch leider noch eine ziemsliche Anzahl von Schulen giebt, wo der Schulbesuch nicht befriedigen kann, so ist es dagegen erfreuliche Thatsache, daß in 78 Schulen des Kreises, einem Drittel der Gesammtzahl, im Wintersemester weder Mahnungen, noch Anzeigen nothig wurden, und daß es auch im Sommer nicht an solchen sehlte, obgleich der Schulsteiß hier mehr zu wünschen übrig läßt, wenn er auch besser geworden ist. Folgende Uebersicht mag zeigen, wie es hierin in den einzelnen Aemtern und im ganzen Kreise ausstiebt.

gungen site		11.5					
thru mark		Absen	zen (Hall	stage).		2010 (DI	
Amt.		A. Im Winter.			res in Amialla nod		
	ntschuldigt.	p. Kini	. unentsch.	p. Kind.	Mahnungen.	Anzeigen.	
Wangen.	33,629.	9,3.	23,048.	6,4.	184.	7.	
Marwangen.	40,711.	8,5.	42,834.	8,9.	367.	106.	
Burgdorf.	34,627.	8,3.	36,968.	8,9.	388.	87.	
Fraubrunnen	.15,410.	7.	11,131.	5.	52.	11.	
Summa:	124,377.	8,4.	113,981.	7,7.	991.	211.	
			Abfengen	abpt dis		Wel don	
		В.	Im Som	ner.		etait an	
andammam e	ntschulbigt.	p. Kin	d. unentich.	p. Rind.	Mahnungen.	Anzeigen.	
Wangen.	10,951.	3.	27,093.	7,5	1,034.	135.	
Marwangen.	14,823.	3.	40,902.	8,5.	1,388.	280.	
Burgborf.	14,333.	3,4	40,234.	9,7.	1,353.	266.	
Fraubrunnen	. 6,077.	2,7	17.996.	8.	503.	136.	
Summa:	46.184.	3.1.	126 225	8.5.	4.278	817.	

Sieraus erhellt, bag im Binterhalbjahr 991 Mahnungen erlaffen wurden und 211 Anzeigen an ben Richter gelangten, und daß im Sommerfemefter bie Mahnungen auf 4278 und Die Anzeigen auf 817 fich beliefen, mobei zu bemerten ift, baß auch bies Jahr wieber mehrere Schulkommiffionen nicht alle ftrafbaren Falle anzeigten, fondern die betreffenden Eltern nur mahnten, ober, wie einzelne gar faumfelige, gar Richts thaten. — Es ergiebt fich ferner, bag abermals bie Aemter Franbrunnen und Wangen die beiden andern Aemter überflügelten, und daß ben bortigen Schulbehörden bie Sandhabung bes Schulbefuchs weit weniger Muhe und Unannehm= lichkeiten verurfachte, als ben Behörden von Burgdorf und Marwangen. Siebei barf jedoch nicht vergeffen werden , zu erwähnen, daß die beiden letigenannten Amtsbezirfe eine schöne Anzahl von Schulen befitzen, in welchen ber Schulfleiß mufterhaft ift, und bag bie Schuld bes oben angeführten Gr= gebniffes zumeift auf ben öftlich gelegenen Gemeinden laftet. Die fleifigfte Schule hatte im Binter gar feine unent= fouldigte Abfenzen, manche nicht fo viel, als fie Rinder gahlt, wahrend die unfleißigfte 26 per Rind gahlte.

Die Unwesenheiten in Prozenten betrugen im Bin-

ter 81 bis 99.

Im Sommer hatte die fleißigste Schule unents fouldigte Absenzen per Rind 1.

Die unfleißigfte 24.

Die Anwesenheiten in % betrugen im Sommer 64 bis 96.

Betreffend die Gründe, warum trot aller Besserung noch immer so viele unentschuld ist albwesenheiten vorkommen, so bin ich entschieden der Ansicht, daß die Hauptschuld bei den gleichgültigen und schwachen Schulkommissionen zu suchen ist, dann auch in der Unkenntniß mancher Eltern, die den Werth der Schulen nicht zu schätzen wissen und die nicht gern vom alten Schlendrian lassen, hie und da auch beim läßigen Lehrer, dem die Schule nicht recht am Herzen liegt. Die entschulz dig ten Absenzen dagegen rühren her von Krankheiten, schlechter Witterung, vom Besuch der Unterweisung und der Arbeitsschule."

So weit der amtliche Bericht. Was geht nun aus den vorstehenden Zahlen hervor? Jedenfalls nicht, was die "Lehrerzeitung" in Nr. 38 leichtfertig behauptete, "daß zumeist in den letzten Schulzahren sehr viele Schulpflichtige weitzaus die meisten Schulftunden versäumen, ohne daß der Schulzwang einträte." Wenn es auch zur Stunde noch einzelne saumselige Schulkommissionen giebt, die ihre Pslicht nicht erfüllen, und in Folge dessen eine Anzahl Schulen, deren Absenzenzahl viel zu groß ist, so dürsen wir dennoch angessichts der bereits erzielten wesentlichen Fortschritte behaupten, daß wir auf dem besten Wege sind, zu einem ganz befriedt

genden Schulbesuch zu gelangen. Die schweizerische "Kehrerzeitung" hält den Schulbesuch in den zürcherischen Schulen mit Recht für einen befriedigenden, ja musterhaften. Sehen wir darum zum Schlusse uns auch noch nach den dießfälligen Bahlen um. Leider stehen uns im Moment nur die zürcherischen Amtsberichte von 1846 bis 1858 zu Gebote; wir entnehmen daher unsre Bahlen dem Bericht von 1858. Nach demselben kommen auf einen Schüler der Alltagsschule während des ganzen Schuljahres im

Marinta	1	Absenzen		
Bezirke	verantwortete	strafbare	Total.	
Zürich	20,23	1,20	21,43	
Affoltern	10,07	1,05	11,12	
Horgen	21,22	1,10	22,32	
Meilen	23,04	1,08	24,12	
Hinweil	16,21	1,19	17,40	
Uster	18,00	1,02	19,02	
Pfäffiton	21,02	0,00	21,02	
Winterthur	13,05	0,00	13,05	
Andelfingen	10,11	1,00	11,11	
Bülach .	12,07	2,13	14,20	
Regensberg	15,07	0,00	14,07	
40 1 1 1 105	0	10 00		

Und im bernischen Inspektoratskreis Oberaargau, der halb so viel Schulen zählt als der ganze Kanton Zürich, kommen im Jahr 1863 durchschnittlich auf einen Schüler: im Winter 16,1, im Sommer 11,6; also im ganzen Jahr 27,7 Absenzen. Auf einen Schüler des bernischen Inspektoratskreises Oberaargau fallen demnach zirka 3 Absenzen mehr, als im Jahr 1858 auf einen Schüler des zürcherischen Bezirks Meilen. Diese Zahlen sprechen deutlich genug, um die Darstellung der schweizzerischen "Lehrerzeitung," die als "Organ des schweizzerischen Lehrervereins" alle Kantone mit gleicher Unsbefangenheit und demselben Wohlwollen behandeln sollte, in's rechte Licht zu seizen.

Die Versammlung der Schulspnode

ben 27. Oftober in Bern

wurde durch herrn Untenen als Prafident mit einer furzen Unrede eröffnet, worin er anführte, daß die heutige Berfammlung die 29 seit dem Bestehen der Synode sei und getrost es aussprach, daß das Institut heute wohl von Niemand mehr als das fünfte Rad am Wagen betrachtet werde, da nun fünf= zehnjährige Leiftungen vorliegen, die ohne Uebertreibung als bedeutend und erfolgreich bezeichnet werden durfen. - Diese 29. Sigung ift die erfte, fur welche Reiseentschädigungen ent= richtet wurden; gleichwohl waren von 126 Mitgliebern nur girka 90 anwesend und zwar fehlten hauptfächlich die Vertreter ber entferntern Landestheile; vielleicht hatten noch nicht alle von der verdankenswerthen und von der Synode auch wirklich verbanften Reuerung Renntnig erhalten. Gehr anerkennens= werth ift das Bestreben der Borfteherschaft in Ausrichtung biefer Entschädigungen punktliche Ordnung zu beobachten. Es foll an der Schulfnnobe nicht der Unfug einreißen, der leider an höher stehenden Versammlungen sich findet, daß die Reiseentschädigungen auch von solchen bezogen werden, welche die amtlichen Geschäfte ihrer Privatgeschäfte und Bergnugungen wegen vernachläßigen. Den Auserwählten ber Lehrer= schaft gegenüber follte die Vorsteherschaft hierin teinen schweren Stand bekommen. Wir hoffen es zuversichtlich. Dag indeg auch unter ber Lehrerschaft Källe von unverantwortlicher Rach= läßigkeit vorkommen, beweifen die Berzeichniffe ber Synodalen, in welchen , wie vor einem Jahr, fo auch heuer wiederum die Amtsbezirfe Laufen und Nibau ohne Bertreter erscheinen, weil die Wahlen nicht rechtzeitig angezeigt wurden. Ihr Kollegen von Laufen und Nidau! Solches wiederfahre euch nicht mehr. Wählt euch lieber thätigere Präsidenten und Sekretäre. Der Mißmuth über solche Lücken wurde gemildert durch die Wahrnehmung der Anwesenheit und lebendigen Theilnahme, wodurch eine Reihe hochgeachteter Männer, die nicht unserm Stande angehören, die Synode beehrten, wie die Herren Bankpräsident Stämpfli, Bankdirektor Egger, Nationalzrath Vogel, Oberrichter Im obersteg, Fürsprech Mathys, Regierungsstatthalter Zim ner mann, Professor Müller 2c. 2c. Während frühere Erziehungsdirektoren der Synode selten beiwohnten, besucht hingegen Hr. Kummer dieselbe sleißig und war auch an diesem Tage fast von Anfang bis zum Ende mit reger Ausmerksamkeit dabei.

Beim Beginn ber Berhandlungen wurden an fammtliche Mitglieder Seitens der Erziehungsdirektion die Broschüren von Ochfenbein und Schilt über die Branntweinfrage ausgetheilt. Unter Bertröstung auf den Synodalbericht beschränken wir uns nun hier auf ein Resumé der

Berhandlungen:

1) Ein Antrag von Grn. Seminardirektor Rüegg, "Es möchten in Bukunft die Verhandlungen der Generalfynode dem Drucke übergeben werden, zu welchem Zwecke dieselben in die in anderer Beziehung kurzer zu fassenden Jahresberichte aufzunehmen seien," wird beinahe einstimmig zum Beschluß erhoben.

2) Es folgt nun die Berathung eines Projektreglementes über die Madchenarbeitsschulen. Berichterstatter Gr. Streit.

Bu den Abanderungsantragen der Vorsteherschaft, welche sammtlich angenommen werden, stellt Hr. Fürsprecher Matthys bei S. 1 den Antrag: "Es sei im ersten Alinea das Datum des angerufenen Gesetzes beizusetzen, behufs leichterer Aufsfindung in den Gesetzessammlungen.

3) Ueber eine ebenfalls vorliegende, fehr eingehente "Anleitung zu weiblichen Handarbeiten" hat die Borfteherschaft

ein Sutachten fachfundiger Berfonen einzuholen.

4) Der Thätigkeitsbericht pro 1863/64 wird in sehr absgekürztem Auszug (was hochst zweckmäßig) verlesen und genehmigt.

5) Auf ben Antrag von Hrn. Sekundarlehrer Wanzenried wird beschlossen, in Zukunft alle behandelten Gegenstände Seitens der Kreissmoden und Konferenzen im Thätigkeitsbericht auch nach Kreissmoden und Konferenzen, statt wie bisher nach den Fächern, denen sie entnommen sind, zu ordnen.

6) Ueber die zweite pädagogische Frage, "Wängel der häuslichen Erziehung", referirt Hr. Schulinspektor Lehner. Sein Referat, obwohl tüchtig und verdienstvoll, konnte keinen erfreulichen Eindruck machen, da es eben eine Zusammenskellung von Mängel n sein mußte, denen gegenüber die aufgeführten Mittel zur Abhülfe unzureichend erschienen. Hoffentslich bringt die Vorsteherschaft nächstes Jahr eine Frage nach den Vorzügen der häuslichen Erziehung unserer Zeit. Da das Referat im Thätigkeitsbericht erscheinen wird, so hätte es kürzer sein und die Diskussion weniger in die Ecke drängen sollen.

Bu ben aufgestellten Schlußthesen, welche fast unverändert angenommen wurden, beantragt Hr. Pfarrer Ammann noch folgende: "Man suche so auf die Presse einzuwirken, daß sie stets eine sittliche Haltung beobachtet und so viel an ihr der Genußsucht entgegentritt." Sie wird mit Stimmenmehrheit angenommen. Auch ein Antrag von Hrn. Sekundarlehrer Bischosberger, "daß es wünschbar wäre, wenn Spendkommissionen und sonstige Behörden dahin wirken würden, daß den Armen wohlfeile Milch verabsolgt werden könnte," vereinigt ebenfalls Mehrheit ber Stimmen auf sich. Wird freilich etwas schwer auszuführen fein.

Ferner wird in Anregung gebracht, ob es nicht zweckmäßig ware, wenn die Schulspnode in Betreff der Branntweinpest eine Preisfrage ausschreiben wurde, im Sinne einer acht volksthumlichen Bearbeitung der Aufgabe — was zu fernerer Erwägung der zukunftigen Borsteherschaft zugewiesen wird.

Auf den Antrag von Hrn. Gerber, Lehrer zu Uetendorf, wird dem Referenten fur fein gediegenes Referat von der Versammlung der Dank ausgesprochen.

(Fortfetung folgt.)

Der Turnfurs in Bern.*)

Geehrter Berr Redaftor !

Einer öffentlichen Einladung und Aufforderung foll man immer Rebe stehen, deßhalb nehme ich keinen Anstand, ob= gleich kaum nach Hause zurückgekehrt, wieder bei Ihnen ein=

zutreffen. -

Wenn je einmal in ber Welt etwas "turg und gut" war, fo war's unfer Turnfurs. Dem erhaltenen Ginladungefchrei= ben gemäß trafen wir unfrer 33, welche fich fpater bis auf 36 vermehrten, im Kantonsschulgebaude ein. Es war Mon= tags ben 3. Oftober, Morgens 9 Uhr. - Faft fam's mir vor, als fei ich in Neu-Mort und nicht in Bern; benn anftatt nur bekannte Besichter angutreffen, wie ich mir vorgestellt hatte, murde ich meiftentheils von gang fremden Sanden betaftet und fo ift es fast allen Andern gegangen. — Bald trat Br. Turninfpeftor Riggeler in's Bimmer, begrußte uns mit furgen, freundlichen Worten und zeigte uns an, daß wir nun Alle insgesammt im Gafthofe "zum Schluffel" zu logiren hatten, mofelbft fur Gffen, Trinten - letteres jedoch nur mit Anstand - und Schlafen geforgt worden fei. - Als ein acht republikanisches Corps begannen wir unfere Arbeit mit Wahlen und Verhandlungen und mahlten zu unserem Chef und Prafidenten grn. Baifenvater Bumbrunnen, biefen wohlbekannten Turner = Beteran in Thun, und zu einem Rapellmeifter, bamit Apollo nicht vergeffen bleibe, Brn. Gefunbarlehrer Schneeberger in Schupfen. Um 12 Uhr Babel= probe bei Grn. Ingold im "Schlüffel", und Nachmittags 2 Uhr begann bann bas eigentliche Turnen in der Ravalleriekaferne. Was foll ich Ihnen nun Alles von unserem Turnen fagen! Soll ich Ihnen ergablen von Rudfchrittsbewegungen, Winkelzügen, Achselzuckungen, vom Anreihen, Rebenreihen, Binter- und Borreiben, vom Schrenkftern, Wiegegang, Balopphüpfen und Reigentang! Goll ich Ihnen erzählen vom Aufschwung, vom Wippen, von den Uebungen an der Hang= leiter, am Sturmbrett u. f. w. - von all' ben hundert und hundert Uebungen, welche wir in bem fleinen Beitraum von circa 30 Stunden gemacht? — Das Alles erlaffen Sie mir wohl gerne und begnügen fich vollständig damit, daß ich Ihnen nur in furzen Bugen ben Bwedt und bie Resultate unferes Rurfes auseinandersete. Waren wir schon bem Alter nach (20-60) höchst verschiedenartig zusammengesett, so waren wir es fast noch mehr in Betreff unserer Leistungen. Da waren unter uns Turner bie schon oft an eidgenöffischen Turn= festen geglänzt hatten und auch dießmal ihre Kraft und Gelenkig= keit in allen Uebungen bewiesen. Es waren aber auch Solche unter uns, benen bas Turnen in Bern gleich einer allegori=

schen Person nur in Nebeln die Hand reichte und als ein lange nicht gesehener Freund frostig genug begrüßt wurde. Doch Papa Niggeler reckte seinen Zauberstab aus über Alle und schuf in 8 Tagen aus uns, was sich Keiner im Anfange hatte träumen lassen. — Nicht daß wir in dieser kurzen Frist auszgebildete Turner wurden; aber wir sollten Turnlehrer werden, d. h. in dieser Zeit Einsicht gewinnen in den gesammten Turnstoff, um ihn in Zukunft methodischer und zweckgemäßer verwerthen zu können — und das, ich darf es sagen, sind wir innert den Schranken bescheidener Anforderungen geworden, und Hr. Niggeler hat seine komplizirte, schwierige Aufgabe mit Meisterschaft gelöst, wosür ihm der aufrichtigste Dank gebührt, der ihm auch vom Schreiber dieser Zeilen als bestellter Referent im Namen der sämmtlichen Kursstheilnehmer an der Schlußfeierlichkeit ausgesprochen wurde.

Doch nicht bloß in der Kavalleriekaserne und im Turngraben wurde für's Turnen geschafft. An hiezu bestimmten Abenden besprachen wir uns unter Anleitung und im Beifein bes Grn. Niggeler über Turnfragen anderer Art, und eine schöne Frucht diefer Abendunterhaltungen ift die Eintheilung des Rantons in Jugend-Turnkreise zur Abhaltung von Jugendturnfesten und die Gründung eines Kantonal= Turn= lehrervereins. In den übrigen Abenden verlockte uns die geschwätige Thalia in die Hallen des Theaters oder wir zogen gruppenweise hinauf zu Monseigneur Prader, gefellige Unterhaltung pflegend und toftliches Bier aus wohlgefüllten Sumpen nippend. - So flogen biefe wenigen Tage bahin wie bie Tage von Aranjuez und faum wurden wir's gewahr, daß bas Ende rasch herannahte. Samstags Nachmittags von 2 Uhr an hatten wir in Gegenwart bes Brn. Erziehungsbireftors noch eine Schlufprufung, welche fich auf Ordnungs = und Freiubungen erftrectte, ju befteben und Abends 6 Uhr follte bann mit einem frohlichen Schmause unser Turnturs geschlof= fen werden. - Run noch ein furzes Wort über biefen letten, freundlichen Theil unseres Rurfes. Um Grn. Niggeler nicht nur mit Worten unfern Dant auszudrucken, murde ihm bei Anlag des Schlufreferates als Zeichen dankbarer Erkenntlich= feit ein artiges Geschenk übergeben. Am Nachteffen nahmen bann noch Theil Gr. Erziehungedirektor Rummer und Gr. Sefundarschulinspettor Dr. Leizmann.

Dhne auf die einzelnen Toaste und Reden einzutreten — benn ich müßte Ihnen sonst die sämmtlichen bis Neujahr hersauskommenden Nummern der "R. B. Schulzeitung" in Beschlag nehmen, was Ihnen doch nicht erwünscht sein könnte — lassen Sie mich nur bemerken, daß sich bald die heiterste, unsgezwungenste und fröhlichste Stimmung entwickelte, die man sich bei einem solchen Anlasse nur wünschen kann. Manch' gutes Wort wurde gesprochen, manch' lustiger Schwank trat über die Lippen und wurde mit Gläserkang und donnerndem Applaus gekrönt. Ernste und heitere Lieder, als Chor, Quaretett und Sinzelgesang ausgeführt, wechselten ab mit Spiel, Toast und geselliger Unterhaltung bis tief in die Nacht, wo dann endlich Gott Morpheus auch ein Wörtchen mitsprach.

Die Tage bes Turnkurses sind zu Ende. Der Sonntag Morgen führte ben Einen wie den Andern wieder in seine Heimath und in den Schooß der Seinigen zurück. Aber dieses schöne, trauliche, gemüthliche Zusammenleben, diese Festtage in Bern werden als freundliche Erinnerungen noch in uns fortleben, wenn schon längstens die Schneedecke das Stoppelfeld ziert, wenn Jeder von uns wieder in seinem Kreise am Webestuhle der Beit sitzt und seiner Pflicht getreu der Pflänzlinge wartet, welche die Vorsehung ihm anvertraut hat. Diese Festtage haben uns nicht nur zusammengeführt zum Zwecke des Turnens, sie haben uns auch Gelegenheit gegeben, uns in

^{*)} Obiger Bericht mußte leiber wegen Mangel an Raum etwas beschnitten werben, was uns ber geehrte Verfasser zu gut halten wolle. Die Redaktion.

unserem Stand und Beruf, in unfern Freuden und Beiben kennen zu lernen, um als neu verbundene, treue Freunde von einander zu icheiben. Gie haben uns auch gezeigt, wie mohl= thuend es fein muffe, wenn Diejenigen, welche am gleichen Werke arbeiten , mitunter zusammenkommen , um in enger Bereinigung und in gemeinschaftlichem Fortstreben sich in ein neues Stahlbad zu tauchen; benn neues Leben gundet fich nur an Leben wieder an. Diefer Rurs mar fur ben fo vereinzelt stehenden Sekundarlehrerstand noch gang besonders deghalb so willkommen, weil er der erste war, und es gebührt auch der Tit. Erziehungsbirektion hiefur ber aufrichtigste Dank. Möge biefer Rurs nicht ber lette fein! Denn noch liegen andere Gebiete brach und laffen eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande einer gründlichen Anleitung mehr als wünschen. — Das, werthgeschätter Berr Redaftor, in furgen Bugen bas Resultat unferes Turnfurfes. Was weiter ging, wenn fr. Ingold im "Schluffel" ben Turnern die Polizeistunde machte, bas haben Sie und Ihr Rollege, Gr. Seminarlehrer Obrecht und Freund Papa Mürfet in Schupfen, fowie noch manch' anderer Freund und Rollege, die uns mit ihrem werthen Befuche beehrten, felbft mitangefeben, fo bag ihr Berichterftatter nun füglich wieder ben hut auffegen und wieder figen barf. Aber noch fteben unfere Blafer mit dem herrlichen Rebenfafte mohl= gefüllt auf bem Tische. Belfen Sie mir, verehrtefter Freund, beghalb zum Schluffe noch anftogen auf bas schöne Zusammen= leben in Bern. Meinen Freunden und Rollegen des Turn= furfes in Bern noch einen herzlichen Grug. Auf Wiederseben!

Mittheilungen.

Bern. Die unvorhergesehene Unterbrechung der Berhandlungen ber Schulfpnobe am 27. Oftober machte es un= möglich, bie von den Rreisspnoden Seftigen und Bern gefaßten Beschlüffe betreffend die Angriffe und Anklagen ber "Schweiz. Lehrerzeitung" zu behandeln. Dagegen wurde nach Schluß ber Synobe biefer Gegenstand in einer freien Lehrer= verfammlung besprochen. Man war febr ungehalten über Die Entstellungen 2c. , Die fich bas genannte Blatt feit längerer Beit in Beurtheilung bernifcher Schulguftande formlich gur Pflicht gemacht zu haben schien und fand, daß man sich eine folche Behandlung nicht stillschweigend gefallen laffen durfe. Es murbe baher einmuthig beschloffen, die Bertheidigung auf bem nämlichen Boben zu führen , von bem aus ber Angriff gekommen und jenen Entstellungen ac. in ber "Schweizerischen Lehrerzeitung" felbft burch eine eingebenbe Darlegung bes wirflichen Sachverhalts entgegenzutreten. Die bernische Bolksschule und die bernische Lehrerschaft find durch bas "Organ bes schweiz. Lehrervereins" vor der ganzen schweize= rischen Lehrerschaft herunter gemacht worden. Es ist baber nur billig und gerecht, wenn fich bie Angegriffenen bes namlichen "Organs" zu ihrer Rechtfertigung bedienen.

- Das genannte Blatt tritt in Nr. 44 mit einer Art Rechtfertigung vor feine bernischen Lefer und Leferinnen. Es ift bies ein gang eigenthumliches Aftenftud. Rleinigfeiten werben barin mit minutiofer Gewiffenhaftigfeit auseinander= gelegt, Hauptpunkte dagegen nur ganz leicht angerührt. Neben= bei wird eine von der Redaftion herrührende Stelle in Dr. 38 mit ber Geschwindigfeit eines Escamoteurs in ein "Gingefandt" hinein praktizirt und schließlich noch eine Korrespondenz ber "N. Burcher Beitung" (!) mit in ben Rauf gegeben. Daran follen fich nun die "bernifchen Lefer und Leferinnen" erfättigen!

- In Mr. 43 brachte bie "Schw. 2. Big." wieber ein recht auffallendes Beisviel origineller Rechnungsweise. Da wird richtig berausfalfulirt, bag bie oberfte Schulftufe im Rt. Bern jahrlich 160 Schultage ju 4 Unterrichtsftunben gahlt, mahrend biefe Stundengahl nur in einigen wen i= gen Schulen bes Oberlandes vorkommt und fonft durchgehends 6 Unterrichtsftunden auf Ginen Schultag fallen. Um den Effett zu verstärken, wird dann noch das Maximum von 60 0/0 Berfaumniffen aufgeführt.

— Der "Oberaargauer" erklart in seiner Samstags= nummer, bag er bie Frage über bie Abfurgung ber Schulgeit, "welche fo viel Staub aufgeworfen," einftweilen ruben laffen werbe. Wir haben nichts bagegen, wenn ber "Ober= aargauer" in biefer Sache ben Abstand erklaren will. Wenn er aber glaubt, "daß fein Baum auf ben erften Streich fallt" (das Bild ift ganz vortrefflich gewählt!), so find wir dagegen überzeugt, daß ber Baum, ben er fallen wollte, noch viele folder "Streiche" auszuhalten vermag.

— Im "Bernerblatt" Nr. 124 und der "N. B. Schulztg." Dr. 44 murde bie Dispensation eines noch nicht vollständig 16 Jahre alten Knaben getadelt, welcher 4 Jahre Die Gefundarschule in Nidau besucht hat, gute Anlagen besitht, arm ift und in die Lehre eintreten foll. Aus biefen Grunden erfolgte auf die Empfehlung des Reg.=Statthalters und bes Schul= Inspettors die Dispensation nach S. 4 bes Organisations= Befeges. - Wenn die beiden Beamten fich nicht bei ber Schulfommiffion erfundigt (wozu fie übrigens nicht ausbrucklich ver= pflichtet waren) und unrichtig referirt haben, fo trifft wohl faum den Erziehungsbireftor ein Borwurf; benn er ift auf bie amtlichen Rapporte angewiesen und fann nicht wegen eines jeden Knaben fich perfonlich an Ort und Stelle begeben.

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart. Schüler.		Bef. Amlbgst		lbgst.
Rüegsaufchachen, Gem. Rüegsau	Gem. Schule	80	500	8.	Nov-
Willigen, Rg. Meiringen	Unterschule	50	500	6.	,,
Krattigen, Rg. Aefchi	Unterschule	70	50υ	6.	,,
Müntschemier , Rg. Ins	Oberschule	60	500	9.	II.
Büetigen, Rg. Diegbach bei Buren	Oberschule	40	563	5.	"
Mürren, Kg. Lauterbrunnen	Gem. Schule	40	500	6.	"
Thalhaus, Kg. Grindelwald	Unterschule	70	500	6.	,,
가게 하는 일반 중에 가게 되었다. 그는 이렇게 하는 사람들은 사람들이 가지 않는데 하는데 하는데 하는데 하는데 하는데 하는데 하는데 하는데 하는데 하					

Gingefandte Arbeiten

liegen gur Stunde noch folgende vier in ben Sanden ber Rebaktion biefes Blattes :

1) Ein Borichlag (von ber Mündung ber Saane) von Grn. Sch. in 23.

2) Zur Branntweinfrage (Referat aus ber Kreisspnode Konolsfingen) von Hrn. W. in Z.

3) Hat bas Spinnen im Hause in ber Gegenwart noch einigen Werth und foll basselelbe in der Arbeitsschule berücksichtigt werden? Von

Frl. R. L., Lehrerin.
4) Wie foll in der Schule gelesen werden, damit der Zweck der Sprachbildung in formeller, materieller und afthetischer hinsicht erreicht werde? Bon hrn. K. in B.

Indem wir diese Ginsendungen bestens verdanken, theilen wir den verehrten Berfassern mit, daß ihre Arbeiten gang ober theilweise in biesem Blatte verwendet werden sollen, sobald es ber in biesem Ausgen= blid ftart in Unspruch genommene Raum besfelben gestattet.

Berichtigung.

Die Zusammenfunft ber im Frühling 1863 ausgetretenen Böglinge bes Seminars ju Munchenbuchsee bat in Sofwyl stattgefunden. Diese Ortsbezeichnung ift aus Bersehen in ber letten Rummer b. Bl. an ber Spite bes betreffenden Referates weggelaffen worden.